

Chronicon Duchesne dar, es repräsentiert vielmehr dessen nicht mehr erhaltene Vorlage. Es repräsentiert sie; es ist nicht selbst jene Vorlage.

4) Diese Vorlage, der Reichenauer Materialkern auf dem Stand des Jahres 1043, stellt die älteste noch erschließbare Textstufe der unter Abt Bern auf der Reichenau begonnenen Arbeiten an einer nach Herrscherjahren gegliederten Kaiserchronik dar. Von seiner ab 1043 redigierten jüngeren Version – dem Chronicon Suevicum universale – unterschied sich dieser Materialkern vor allem dadurch, daß gewisse Exzerptschichten aus bestimmten Quellen noch nicht eingearbeitet waren: die Angelsachsennotate aus Bedas Kirchengeschichte, die Merowingernotate (vornehmlich aus dem Liber Historiae Francorum), die systematisch komplettierten Papstnotate aus einem Papstkatalog, das Nachrichtenmaterial aus den Annales Sangallenses maiores, die Nachrichten aus einem Reichenauer und einem Sankt Galler Abtskatalog, schließlich die bis 1000 in Zehnjahresschritten und dann jährlich beigefügten Jahresangaben in Inkarnationszählung (und eventuell noch weiteres).

5) Gerade die Tatsache, daß in jenem Materialkern noch im Jahr 1043 keinerlei Spuren des Nachrichtenmaterials aus den Annales Sangallenses maiores nachweisbar sind (weder aus ihren Lokal-Notaten noch aus ihren Nachrichten zur allgemeinen Reichsgeschichte), darf als zusätzliche Bestätigung für die in der jüngeren Forschung kaum noch bezweifelte Lokalisierung dieses entstehenden Werkes auf die Reichenau gewertet werden – und nicht nach Sankt Gallen, wie ursprünglich einmal angenommen²¹⁵. Man sollte daher vielleicht auch terminologisch die Konsequenzen ziehen und jenen erschließbaren Reichenauer Materialkern auf dem Stand des Jahres 1043 in Zukunft als 'Chronicon Augiense minus', das 'Chronicon Suevicum universale' als 'Chronicon Augiense maius' titulieren.

6) Von diesem Reichenauer Materialkern auf damals aktuellem Stand ist im Jahr 1043 eine verkürzende Abschrift genommen worden:

215) Die Indizien für eine Herkunft des Chronicon Suevicum universale von der Reichenau sind zuletzt von SCHMALE, Weltchronistik (wie Anm. 4) S. 136 Anm. 48 noch einmal zusammenfassend aufgelistet worden. Vielleicht ist es ja kein Zufall, daß die im Original überkommenen Annales Sangallenses maiores mit einem in einem Zuge geschriebenen Eintragsblock enden, der Notate über die Jahre von 1025 bis (ausgerechnet!) 1044 umfaßt: Hat man von der Reichenau aus für die eigenen Arbeiten in Sankt Gallen etwa um eine Abschrift eventuell dort vorhandener Klosterannalen gebeten und so zugleich den Anstoß zu deren Komplettierung bis 1044 gegeben?